

17.10.2023

Antrag

der Fraktion der SPD

Ohne Großmarkt kein Wochenmarkt: Ernährungssicherheit gewährleisten, alternative Vertriebswege offenhalten!

I. Ausgangslage

Frisch, umfassend und bezahlbar – das ist das Angebot auf unseren Wochenmärkten in Nordrhein-Westfalen. Neben Supermärkten sind sie eine entscheidende Säule der Lebensmittelversorgung. Rückgrat für das Wochenmarkt-Angebot sind Großmärkte als zentrale Vertriebszentren in NRW. In Nordrhein-Westfalen existieren noch acht entsprechende Standorte. In Düsseldorf, Duisburg, Essen, Aachen, Bonn, Dortmund und Bielefeld werden täglich neben regionalen Waren auch Produkte aus dem europäischen und nicht-europäischen Ausland gehandelt. Nahe den Ballungszentren gewährleisten die Großmärkte so, dass Gastronomie, der ungebundene Lebensmitteleinzelhandel aber eben auch Wochen- und Feierabendmärkte in den umliegenden Städten eine reiche Auswahl frischer Lebensmittel erhalten. Großmärkte sind damit ein wichtiges Glied in der Versorgungskette. Sie bringen die Waren vom Landwirt zum Wochenmarkthändler, sie füllen Lücken im Sortiment heimischer Anbauer auf. Doch genau dieses Rückgrat droht zu brechen. Der Düsseldorfer Großmarkt soll Ende 2024 schließen, auch die Zukunft des Standorts Köln ist in der Schwebe. Kippen die Großmärkte droht ein Domino-Effekt: Wochenmärkte verlieren ihre Versorgungsquelle und die Marktmacht der Supermarktketten steigt weiter. Diese bilden schon jetzt ein Oligopol. Angesichts ohnehin steigender Lebensmittelpreise kann das nicht im Interesse von Verbraucherinnen und Verbrauchern sein.

Auf EU-Ebene ist der Ernst der Lage erkannt. Das Europäische Parlament fordert in seiner Entschließung zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit und der langfristigen Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft in der EU (2022/2183(INI)) folgerichtig, „dass die Union die Rolle der Logistikzentren, insbesondere der Großhandelsmärkte, als strategisch wichtig anerkennt, da sie ein fester und ergänzender Bestandteil der landwirtschaftlichen Primärerzeugung sind, ohne die die Landwirte und Transportunternehmen die Verbraucher nicht gleichmäßig und bedarfsgerecht beliefern könnten“.

Im Austausch mit Vertretern aus der Landwirtschaft wird die Bedeutung einer intakten Großmarkt-Struktur ebenso deutlich: Großmärkte bieten neben dem Lebensmitteleinzelhandel einen wichtigen Absatzmarkt für die regionale bzw. heimische Landwirtschaft. Fallen immer mehr Standorte weg, bedeutet das also auch Nachteile für landwirtschaftliche Betriebe. In der Direktvermarktung können lebensmittelproduzierende Betriebe oft nur eine eingeschränkte Produktvielfalt anbieten – Großmärkte kreieren durch die Bündelung vieler Produzenten einen funktionierenden Kreislauf. In Anbetracht des angestrebten Ausbaus der Regionalität,

Datum des Originals: 17.10.2023/Ausgegeben: 17.10.2023

insbesondere mit Blick auf Beschaffung und Außer-Haus-Verpflegung, ist es daher umso dringlicher, Großmärkte in ihrer Funktion zu erhalten. Im Zusammenspiel zwischen Großmarkt, Gastronomie und Regionalitätsstrategie ergeben sich dadurch auch potenzielle Handlungsfelder und Zukunftsperspektiven für die heimische Landwirtschaft.

Die Wertschätzung für Märkte generell geht in anderen Bundesländern gar so weit, dass einzelne Traditionsmärkte wie etwa der Münchner Viktualienmarkt in die Liste des immateriellen Kulturerbes des Bundeslandes Bayern aufgenommen worden sind. Obwohl auch die Wochen- und Großmärkte in Nordrhein-Westfalen auf eine zum Teil jahrhundertealte Tradition zurückblicken können, fehlt diese Wertschätzung in unserem Bundesland bislang völlig.

Dabei tragen die Großmärkte nicht nur zur sozialen Interaktion der Menschen und zur Versorgungssicherheit mit frischen Lebensmitteln bei. Sie treiben auch die Wertschöpfung in einer Region an. Allein am Kölner Großmarkt sind nach Angaben der Kölner IHK etwa 180 Firmen mit rund 2.000 Beschäftigten tätig.¹ Das Gewerbesteueraufkommen wird von der Stadt Köln allein in diesem Jahr auf 992.000 Euro geschätzt.²

Hinzu kommt die Krisenfestigkeit der Großmärkte. Selbst in den Engpässen der Corona-Pandemie haben sie Versorgungsketten sichergestellt. Spätestens seit diesen Erfahrungen kann es keinen Zweifel an der Notwendigkeit diversifizierter Versorgungsstrukturen im Krisenfall geben.

Demgegenüber hat die Landesregierung auf Nachfrage der SPD-Landtagsfraktion die Bedeutung der Großmärkte eher relativiert: „Aufgrund beispielsweise der Digitalisierung und anderen Entwicklungen haben sich Veränderungen in den Strukturen ergeben, so dass alternative Absatzwege immer stärker geworden sind. Zu begrüßen ist es jedoch, wenn vielfältige Strukturen erhalten bleiben.“³ An dieser Aussage wollen wir die Landesregierung messen und gemeinsam im Sinne der EU-Entscheidung die Versorgungssicherheit der Verbraucherinnen und Verbraucher mit frischen Lebensmitteln durch die Stärkung der Großmarkt-Strukturen dauerhaft gewährleisten.

II. Der Landtag stellt fest:

- Die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse alleine ist keine Alternative zum Vertriebsweg über die Großmärkte.
- Das von der Landesregierung geplante Konzept zur Unterstützung der Regionalvermarktung kann erfolgreich nur mit einer Vielzahl von Großmärkten gelingen
- Großmärkte sind für Erzeuger ein wichtiger Absatzmarkt und meist einzige Alternative zum Oligopol des Lebensmitteleinzelhandels.
- Ohne Großmärkte geraten auch die Wochenmärkte in Städten und Gemeinden in Existenzgefahr.
- Das Vorhalten einer funktionierenden (Groß-)Markt-Struktur gehört zur Daseinsvorsorge und damit zu den Aufgaben der öffentlichen Hand.
- Diversifizierte Versorgungsstrukturen sind gerade im Krisenfall notwendig. Großmärkte nehmen hier eine wichtige Rolle der Versorgungskette ein.

¹ vgl. <https://www.ihk.de/koeln/hauptnavigation/news2/grossmarkt-titelgeschichte-5611010>, zuletzt abgerufen am 29.09.2023

² Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung (Stadt Köln, Vorlage 2837/2023)

³ <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV18-1449.pdf>

III. Der Landtag fordert die Landesregierung daher auf:

- mit einer Studie die Vertriebswege landwirtschaftlicher Erzeugnisse in NRW zu untersuchen und hier insbesondere die Stärken und Schwächen der acht existierenden Großmärkte in Nordrhein-Westfalen zu benennen.
- auf Basis dieser Studie eine Strategie zu entwickeln, mit der die Resilienz der Lebensmittelversorgung im Krisenfall gestärkt wird und die Rolle der Großmärkte definiert wird.
- überall dort zu vermitteln, wo Großmärkte in ihrer Existenz bedroht sind.
- den Beschluss auf EU-Ebene zu Großmärkten auch im Land umzusetzen und den Fortbestand von Großmärkten als öffentliches Interesse anzuerkennen
- bestehende Förderprogramme zur Lebensmittelvermarktung mit Blick auf die Großmärkte zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.
- die Tradition der Groß- und Wochenmärkte in die Liste des immateriellen Kulturerbes des Landes Nordrhein-Westfalen aufzunehmen.

Jochen Ott
Ina Blumenthal
Alexander Vogt
René Schneider
und Fraktion